

Kein „Weiter so“ ...



...als Antwort auf die Wirtschaftskrise.
Neue Produktions- und Konsumstrategien sind gefordert

Die grundlegende Frage

- Werden die kapitalistischen Marktwirtschaften die kulturelle, ökologische und soziale Kehre zu dem schaffen, was man eine Zukunft nennen könnte, die immer mehr Menschen ein gelingendes und glückliches Leben ermöglicht?



Sudorfb.R
14.10.06

Maßvoll genießen lernen

Am Dienstag interessanter Vortrag im Krankenhaus Oberndorf

Oberndorf. Im Vortrag „Maßvoll genießen statt maßlos konsumieren“ wird es darum gehen, den Unterschied zwischen Genuss und Sucht klar zu machen, und Wege zu mehr Genuss beim Essen aufzuzeigen. Der Vortrag findet am Dienstag, 17. Oktober, um 19.30 Uhr im Krankenhaus Oberndorf statt.

Egal ob es sich um süchtiges Einkaufen, Arbeitssucht, süchtiges Internetverhalten, Spielsucht, süchtiges Fernsehen oder eben süchtiges Essen handelt, die Kriterien für Abhängigkeit sind ähnlich. Ebenso die Wege aus der Abhängigkeit in die Freiheit. „Suchtbewältigung durch Achtsamkeit“ nach Jon Kabat-Zinn stellt eine relativ junge Behandlungsmethode dar, auf die Mag. Stefanie Mimra in ihrem praxis- und alltagsnahen Vortrag Bezug nehmen wird.

Ebenso geht es darum, bewusst zu machen, dass das Übergewicht eine Funktion erfüllt, die es nicht einfach nur „abzulegen“, sondern durch „geschicktere“ Verhaltensweisen zu ersetzen gilt.

Häufig gibt man dem „inneren Schweinehund“ Schuld am missglücktem Gewichtsreduktionsprogramm. Anstatt gegen diesen „inneren Schweinehund“ anzukämpfen, ihn abzulehnen und zu hassen, wird im Vortrag eine liebevollere und akzeptierendere Haltung ihm gegenüber eingenommen.

Der Vortrag soll zu alternativen Wegen für mehr Entspannung und Genuss im Leben inspirieren, so Stefanie Mimra, die im Projekt „GehWichtig“ als Psychologin eine Jahresgruppe leitet.

Die unheilige Allianz von Angebot und Nachfrage

- Die Ausbreitung des konsumistischen Lebensmodells und des phantasielosen unternehmerischen Festhaltens an Mengenwachstumsstrategien befördern sich gegenseitig.
- Die Ergebnisse sind verheerend – kulturell, ökologisch, sozial.



Praktische und theoretische Hilflosigkeiten

- Wir haben gelernt, auf effiziente Weise ein Maximum an Gütern zu produzieren, das viele inzwischen erdrückt, während andere hungern, aber:
- Wir haben anscheinend nicht gelernt, sowohl genuss- als auch maßvoll zu konsumieren, und der Anteil der dazu Unfähigen steigt rapide.
- Ökonomie / Unternehmen wie auch die Ökonomik sind in der Etappe des Produktionskapitalismus stecken geblieben. Materielle Güterausstattung und Lebensglück werden verwechselt, Konsumismus zum gepredigten Lebensmodell. Ökonomik und Unternehmen können dadurch zu Lebenskunst und Lebenslust *quasi* nichts beitragen.

Eine theoretisch erst noch zu erfassende Verschiebung

Produktionskapitalismus:

- Produktion als unternehmerisches Kerngeschäft
- Effizienz und Knappheitsparadigma, Sparsamkeit
- Produktions(faktoren)theorie als Kern der ökonomischen Theorie

Konsumkapitalismus

- Markenführung als unternehmerisches Kerngeschäft
- Entwertung und Erlebnisinszenierung, Verschwendung
- (Kritisch:) Ökonomik des Glücks (*Layard, The New Happiness 2005*) und des gelingenden Lebens

Happiness, Zufriedenheit, Glück

- Richard Layard in *The New Happiness* (2005): Glück ist nicht die Resultante von materiellem Wohlstand, neben der finanziellen Lage spielen Familie, soziales Umfeld, Arbeit, Gesundheit, persönliche Freiheit und die Lebensphilosophie eine Rolle als Glücksfaktoren. (S. 78)
- Und: Verteilungsgleichheit fördert das Glück der Gesellschaft. (S. 65)

*Merke: Der Zwang zur kontinuierlichen Verbesserung ist der wahre Feind des Glücks. (S. 217)
(vgl. auch Heinrich Böll Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral)*



Die früher nur als Fortschritt empfundenen Industrialisierungsprozesse...

...sind problematisch geworden:

- *Technisierung* (Faktor Entlastung, dann Entmündigung)
- *Beschleunigung* (Faktor Entlastung, dann Überforderung)
- *Subjektivierung* (Faktor Hedonismus, dann Orientierungsverlust)
- *Verwissenschaftlichung* (Faktor intellektuelle Durchdringung, dann Entfremdung)

- Beispiel Energie



Beispiel Ernährung



Gewerkschaftliches Umdenken erforderlich

- Gegenüber der Tradition der Arbeiter- und Gewerkschafts- bewegung hat diese Verschiebung weitreichende Konsequenzen!



- Hin zu „langsamer, besser, weniger, schöner“ – geht das?

Fair future

- Die Zuversicht, dass es erst ernst wird in Zukünften, mit denen wir und unsere Kinder nichts mehr zu tun haben, sollten wir uns nicht länger leisten



- Die Übertragung des jetzigen westlichen Wohlstandsmodells auf die ganze Erde ist nicht möglich
- Temperaturanstieg im 21. Jahrhundert zwischen 1,4 und 5,8 Grad (globale Mitteltemperatur)
- Seit 1900 Hälfte der weltweiten Feuchtgebiete verloren
- Sechste große Aussterbensperiode der Geschichte

Unternehmen und Wirtschaftswachstum

- Angemessener und sogar steigender Unternehmensgewinn muss nicht zwangsläufig auf Unternehmenswachstum bzw. größeren Ressourcenverbrauch zurückgehen.
- Die industrielle Massenproduktion des 20. Jahrhunderts hat auf Mengenwachstum und Kostenführerschaft (= Porters Normstrategie 1) gesetzt.
- Intelligentere Unternehmensstrategien können – erst recht bei Sättigung vieler Märkte – durchaus gewinnträchtig auf differenzierte Qualitätsproduktion setzen (= Porters Normstrategie 2).



Joseph A. Schumpeter
(1883 – 1950):
„The Creative Response“

Die Lektion, die zu lernen ist

- Unternehmen können mit sehr unterschiedlichen kulturellen Optionen (das vielleicht sogar gleiche) Geld verdienen.
- Nachhaltige Zukunft braucht „schöpferische Zerstörung“

ERNÄHRUNG:



oder



FERNSEHEN:



oder



MOBILITÄT



oder



Unternehmensstrategien ohne Wachstumszwang

Es lassen sich durchaus Unternehmen(sstrategien) finden und definieren,

- die auf permanentes Größenwachstum nicht angewiesen sind,
- die durch ihre Produktionsverfahren eine möglichst kleine und einfache Wertschöpfungskette in Gang setzen,
- die durch ihre Produkte und Dienstleistungen sowie ihre Kommunikation nicht den Konsumismus weiter anstacheln, sondern eher zu einem maßvollen Konsum und Leben beitragen.



Produkte hoher Qualität....

-werden bewusster, intensiver und (wenn es sich nicht um direkte Verbrauchsgüter handelt) langlebiger konsumiert.

MANÜFACTUM.
ES GIBT SIE NOCH, DIE GUTEN DINGE.



Widersprüche bei den Unternehmen

- Beim Volkswagenkonzern in Wolfsburg werden die Diskussionen mehr und intensiver, was denn eine nachhaltige Mobilitätswirtschaft sein könnte.
- Auf der anderen Seite setzte die Einführungswerbung für den neuen VW Passat CC 2008 auf die PS-stärkste Version – mit 240 g CO² pro km!
- *Wann fangen Unternehmen der Automobilindustrie an, vor allem damit zu werben:
Wir nehmen Klimawandel und Ressourcenverknappung ernst?*



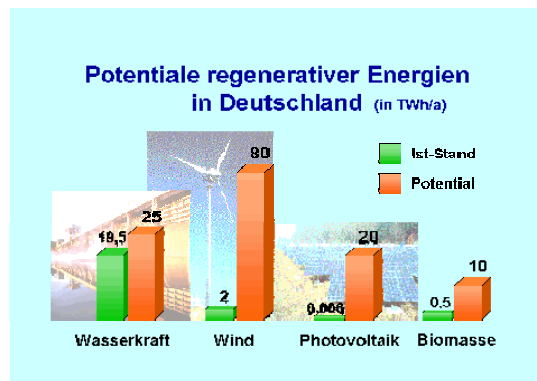
Die Generierung nachhaltiger Zukunftsmärkte

Beispiel Energiewirtschaft:

- Kontroversen über den Energiemix bei weiter steigendem Energieverbrauch, oder:



- Intelligente Kombination von Einsparstrategien mit mutigem Kurs auf das Potenzial der regenerativen Energien?



Die Generierung nachhaltiger Zukunftsmärkte

Beispiel Ernährungswirtschaft:

- Weitere Steigerung von hoch industriell verarbeiteter, vitamin- und nährstoffarmer, fetter Ernährung mit wachsendem Fleischanteil, oder
- Besinnung auf alltägliche Ernährungskultur als wichtigen Teil individuellen und gesellschaftlichen Wohllebens?



Die Generierung nachhaltiger Zukunftsmärkte

Beispiel Mobilitätswirtschaft:

- Einseitige Orientierung auf eine ganz spezielle Globalisierung, die in die Katastrophe führt, oder:



- Umbau der Mobilitätswirtschaft, der nicht nur ökologisch geboten, sondern auch sozial wünschenswert ist?



Konsum zwischen Konsumismus und (moralischer) Qualität

- Die Bedingungen in verschiedenen Konsumfeldern sind sehr unterschiedlich



Die Generierung von Zukunftsmärkten...

- ...etwa in den Bereichen Ernährung, Gesundheit, Bio- und Gentechnik betrifft wesentlich die alltägliche Lebensgestaltung im 21. Jahrhundert.



Veränderungen sind möglich...

- ...über Problemdruck,
- ...über Lernprozesse.
- In einer Mischung von beidem beginnen derzeit in ersten Unternehmen Überlegungen zu Klimaanpassungsstrategien. Wir arbeiten selbst daran (Projekt Nordwest 2050).



Neue Konzepte des Produzierens und Konsumierens...

...bedürfen der sozialpolitischen Flankierung:

- menschenwürdige Mindestlöhne für Arbeit
- Begrenzung von Gehältern und Boni für Manager
*(Regulierung hat ihre Grenzen, Frage auch kultureller Entwicklung,
s. Wiedeking und Eick)*
- (Green) New Deal: Konzepte für neue Arbeit
- Statt verschärfter Diskriminierung von Arbeitslosen und sozial Schwachen neuer Kurs auf garantiertes Mindesteinkommen